

Drei Grenzgänger mit Aha-Effekt

- Riesiger Beifall für Premiere des Boris Ritter Trios im Osterfeld.
- Unterhaltungsmusik vom Feinsten mit pfiffigen Klassik-Jazz-Arrangements.

SVEN SCHERZ-SCHADE | PFÖRZHEIM

Flott und punktiert, mit zischen-dem Hi-Hat-Becken unterlegt, jazzt das Klavier-Präludium in c-Moll von Bach durch den ausverkauften Malersaal. Der Sound ist angenehm, das Publikum fühlt sich wohl. In seinem ersten Konzert „Grenzgänger“ legt das neu gegründete Boris Ritter Trio ein überzeugendes Crossover zwischen Klassik und Jazz hin.

Sympathische Moderation

Da geht ein heftig swingender Tür-kischer Marsch von Mozart mit bester Laune in Charlie-Parker-Standards über. La Campanella von Klaviervirtuose Franz Liszt und La Fiesta von Jazz-Piano-Legende Chick Corea verschmelzen in einem Arrangement zur vertrauten „Kampafeschta“. Gut, dass Boris Ritter am Klavier sympathisch moderiert und seine musikalischen Grenzgänge zwischen den Stücken so hilfreich kommentiert, Titel und Komponistennamen der zitierten Werke nennt. Ansonsten hätte einen das Rätselraten à la „Erkennen Sie die Melodie?“ wohl vom tollen Musizieren abgelenkt.

Denn das ist es: Toll musiziert! Die mit einem Scherzo von Cho-

pin gekreuzte South-West-Passage von Filmkomponist Dave Grusin spielt Boris Ritter kernig kraftvoll, beherzte Akzente gebend, unterstützt vom immer exakten Klaus Dusek am Bass und Eckhard Stromer am Drumset. Der gibt am Abend ein herrlich ironisches Solo, dessen simple Botschaft unter anderem ist: Die großen Toms klingen etwas behäbiger als die kleinere Snare Drum. Als Special Guest tritt zudem Geiger Klaus

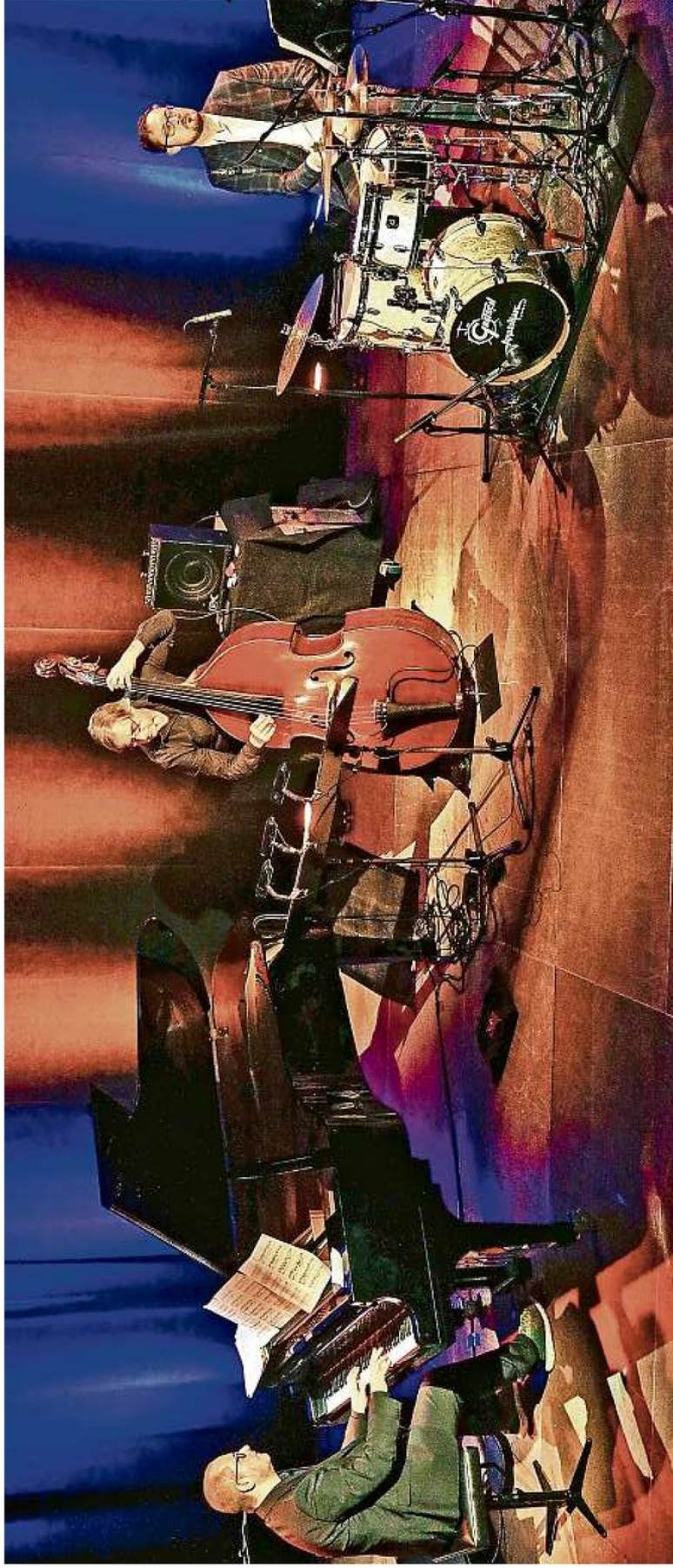
Marquardt auf und gibt unter anderem das verjazzte a-Moll-Violinkonzert von Bach, bei dem er die Bluenotes als gepflegtes Glissando wunderbar über die Saiten zieht. Beim Zuhören hat man einige Aha-Effekte. Etwa, dass es einerseits notwendige Veränderungen braucht, um aus Klassik Jazz zu machen. Dass es dabei aber andererseits auch zusätzliche Gestaltungsfreiräume gibt, die das Ganze eben noch schöner und stimm-

ger machen. „Aha“ raunt es mitunter durchs Publikum, wenn man zitierte Versatzstücke heraus hört. Da plopt inmitten des Taspenspektakels plötzlich die Muppet-Show-Musik, auf oder Schuberts Unvollendete schmiegt sich als versöhnlicher Abschluss ans Ende.

Die Musiker des Trios sind in beiden Genres, in der Klassik wie im Jazz, zu Hause. Sie haben bei-

der Pike auf gelernt. Wobei Boris Ritter selbst in seinem beruflichen Werdegang als musikalischer Leiter des Stuttgarter Palladium-Musicaltheaters mittlerweile von der Klassik recht weit abgerückt ist. Deshalb ist ihm dieses „Grenzgänger“-Programm eine Herzenssache. Da hebt jemand den Schatz der klassischen Musik mit einer völlig authentischen Warmherzigkeit für die Werke, die dann im besten Sinne des

Wortes musikalisch gut unterhalten. Ritter und Dusek haben lange im Swinging-Mallets-Ensemble mit Malletspieler Roland Hårdtner aus Pforzheim musiziert. Die Formation hat sich im vergangenen Jahr aufgelöst. Deshalb haben sich Boris Ritter und Klaus Dusek nun mit Eckhard Stromer zum Trio zusammengetan. Mit dem „Grenzgänger“-Konzert am Abend haben sie einen Klasse Auftakt hingelegt.



Großartiges Konzert im Malersaal des Kulturhauses Osterfeld mit Boris Ritter, Klaus Dusek und Eckhard Stromer (von links).

FOTO: KELLER